

# Studie Liquiditäts- barometer 2023 9. Welle

Management Summary  
Österreich



# Inhaltsverzeichnis

Studienlage	3
Key Findings	5
<b>Wahrnehmung der Liquidität und Preisentwicklung</b>	
Allgemeine Indexentwicklung	7
Veränderung der finanziellen Lage zur letzten Befragung	9
Erwartung der zukünftigen finanziellen Lage	10
Wahrnehmung von Preisveränderungen	11
<b>Ausgabe- und Sparverhalten</b>	
Geplante Ausgaben	14
Verzicht auf geplante Ausgaben	15
Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel	16
Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel für unvorhergesehene Ausgaben	18
Höhe des für unvorhergesehene Ausgaben verfügbaren Betrags	19
Entwicklung der frei verfügbaren Mittel	20
Bereitschaft zum Sparen	22
<b>Finanzwissen</b>	
Einschätzung der eigenen Finanzkenntnisse	25
Bevorzugte Informationsquellen für Finanzwissen	27
Bereitschaft zu einer KI-gestützten Finanzberatung	29
Voraussetzungen für eine KI-gestützte Finanzberatung	30

# Studienlage

## Inhalt der Studie

Die Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage in Deutschland mit Fokus auf die Themen Liquidität, Finanz- und Ausgabeverhalten

## Stichprobengröße

N = 1.521 Befragte zwischen 18 und 79 Jahren mit einer annähernden Gleichverteilung über die Bundesländer: min. N = 107 je Bundesland

## Gewichtung

Bevölkerungsrepräsentative Gewichtung der Stichprobe nach Bundesland (Proportionalisierung), Alter und Geschlecht (Referenz: Statistik Austria). Die Ergebnisse wurden auf ganze Zahlen gerundet.

## Methode, Befragungszeitraum, durchführendes Institut

Befragung über ein Online-Panel im Juli 2023 durch YouGov Deutschland GmbH

## Berechnung des Barometers

### Grundlage für die Ermittlung sind die Fragen:

Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben?

Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?

Die Berechnung des Index erfolgt analog zum ifo-Geschäftsklimaindex, der ebenfalls die beiden zeitlichen Dimensionen – Lage und Erwartung – berücksichtigt.

Das Liquiditätsbarometer kann zwischen den Extremwerten –100 (alle Befragten schätzen die derzeitige Lage sehr schlecht ein bzw. erwarten eine deutliche Verschlechterung) und +100 (alle Befragten schätzen die Lage sehr gut ein bzw. erwarten eine deutliche Verbesserung) schwanken.

## Geschlecht

Männer	50 %
Frauen	50 %

## Alter

18–29 Jahre	18 %
30–39 Jahre	18 %
40–49 Jahre	17 %
50–59 Jahre	20 %
60–69 Jahre	16 %
70–79 Jahre	11 %

## Zusammenleben mit Partnern

In Partnerschaft lebend	63 %
Nicht in Partnerschaft lebend	37 %

## Berufstätigkeit

Voll/teilweise berufstätig	60 %
Im Ruhestand	25 %
Nicht berufstätig	15 %

## Höchster Bildungsabschluss

Pflichtschule	6 %
Berufs-, Fachschule, Lehre	43 %
Matura	27 %
Abgeschlossene Hochschule, Universität	24 %

## Haushaltsnettoeinkommen

Bis unter 1.000 Euro	6 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	20 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	20 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	17 %
4.000 Euro und mehr	20 %
Keine Angabe	17 %

## Ortscharakter

Großstadt	33 %
Umland bzw. Einzugsgebiet einer Großstadt	10 %
Mittelgroße Stadt	12 %
Kleinstadt	12 %
Ländliche Gegend / auf dem Land	33 %

## Wohnsituation

Zur Miete	51 %
In der eigenen Eigentumswohnung	14 %
Im eigenen Haus	32 %
Keine Angabe	3 %

## Bundesland

Burgenland	3 %
Kärnten	6 %
Niederösterreich	19 %
Oberösterreich	17 %
Salzburg	6 %
Steiermark	14 %
Tirol	9 %
Vorarlberg	4 %
Wien	22 %

# Key Findings



Das Liquiditätsbarometer **steigt leicht**, ist aber immer noch sehr viel negativer als in den Vorjahren.

Die jüngste Personengruppe (18–29 Jahre) ist weitaus positiver gestimmt und **optimistischer** als die älteren Befragten (50–79 Jahre).



Einerseits planen die Befragten am häufigsten Ausgaben für **Restaurantbesuche** und **Urlaubsreisen** in den nächsten zwölf Monaten. Andererseits wird auf geplante Ausgaben für diese beiden Bereiche auch am häufigsten **mindestens teilweise verzichtet**.



Neun von zehn Bürgerinnen und Bürgern wissen über ihre monatlich frei verfügbaren Mittel **mindestens ungefähr** Bescheid. Je älter sie sind, desto besser haben sie einen Überblick.

**Je niedriger** das Haushaltsnettoeinkommen ist, desto eher hat sich die frei verfügbare Summe in den letzten zwölf Monaten verringert. Ab einem Nettohaushaltseinkommen **von 4.000 Euro** hat sich diese Summe überdurchschnittlich oft vergrößert.



Die Summe der **frei verfügbaren Mittel** hat sich in den letzten zwölf Monaten wesentlich häufiger **verringert** (43 Prozent) als vergrößert (18 Prozent).

Österreicherinnen und Österreicher möchten möglichst nicht die Ausgaben für Versicherungen senken, sollten sie zum **Sparen von 100 Euro** im Monat gezwungen sein.



Die Bereitschaft, an den Kosten für die **Altersvorsorge/Geldanlage** zu sparen, ist insgesamt gestiegen. Die Einwohnerinnen und Einwohner von **Kärnten**, aus der **Steiermark** und aus dem **Burgenland** sind am häufigsten dazu bereit.



**43 Prozent** der Menschen in Österreich können sich durchaus eine **KI-gestützte Finanzberatung** vorstellen. Hierfür müssen jedoch zum Teil bestimmte Bedingungen erfüllt sein. Mit steigendem Alter sinkt die Bereitschaft, sich auf eine Beratung durch eine Künstliche Intelligenz einzulassen. Jeweils rund ein Drittel der Personen, die zu einer KI-Finanzberatung bereit sind, möchten keine zusätzlichen Kosten zahlen, den Schutz vor Manipulation gewährleistet sehen oder einen Menschen einbeziehen.



# Wahrnehmung der Liquidität und Preisentwicklung

# Allgemeine Indexentwicklung

## Gesamtbevölkerung

Seit Jahresbeginn ist der Liquiditätsindex von 8,25 auf 10,00 um 1,75 Punkte gestiegen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Stimmung bezüglich der Finanzsituation in der Bevölkerung weiterhin negativ. Seit seinem Höhepunkt in der ersten Welle mit 34,18 Punkten ist der Wert um über 24 Punkte gesunken.

### Indexentwicklung seit 2016



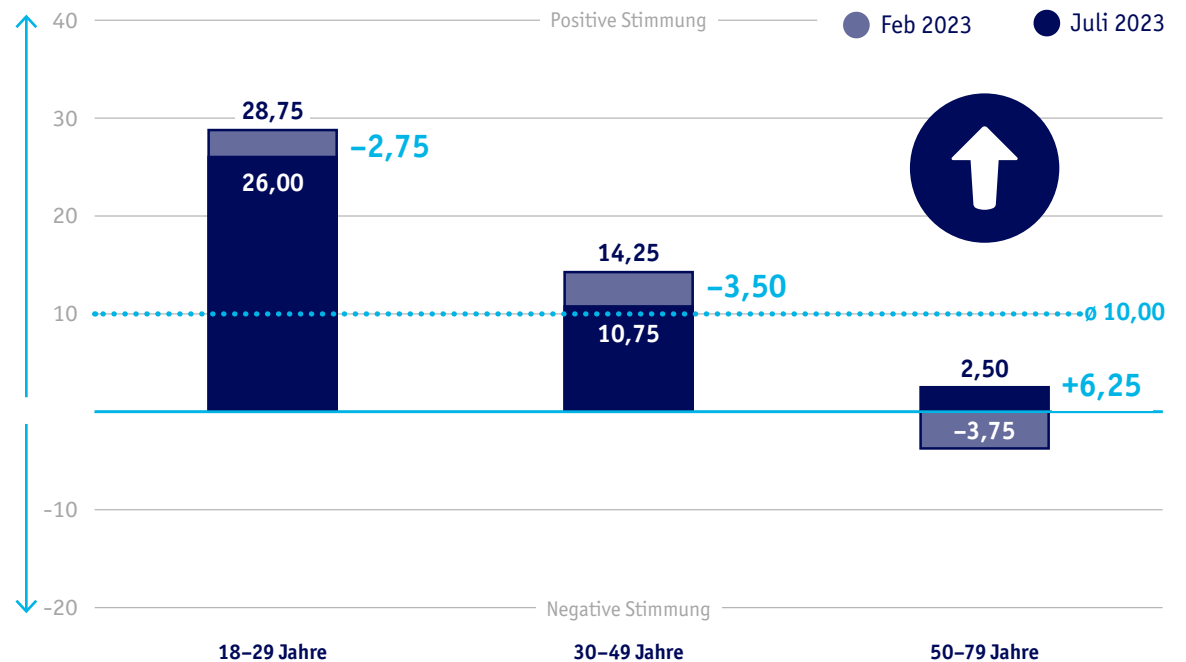
\* Welle 8: Februar 2023; Welle 9: Juli 2023; Grundlage: Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? / Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Generationenvergleich

Die Befragten unter 30 Jahren schätzen ihre finanzielle Situation momentan am besten ein, sind jedoch pessimistischer als im Februar. Auch bei den Personen zwischen 30 und 49 Jahren ist die Stimmung gesunken. Die älteste Personengruppe ist hingegen optimistischer geworden und ist nun ebenfalls positiv gestimmt.

### Aktueller Wert der Einschätzung nach Altersgruppe



Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? / Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

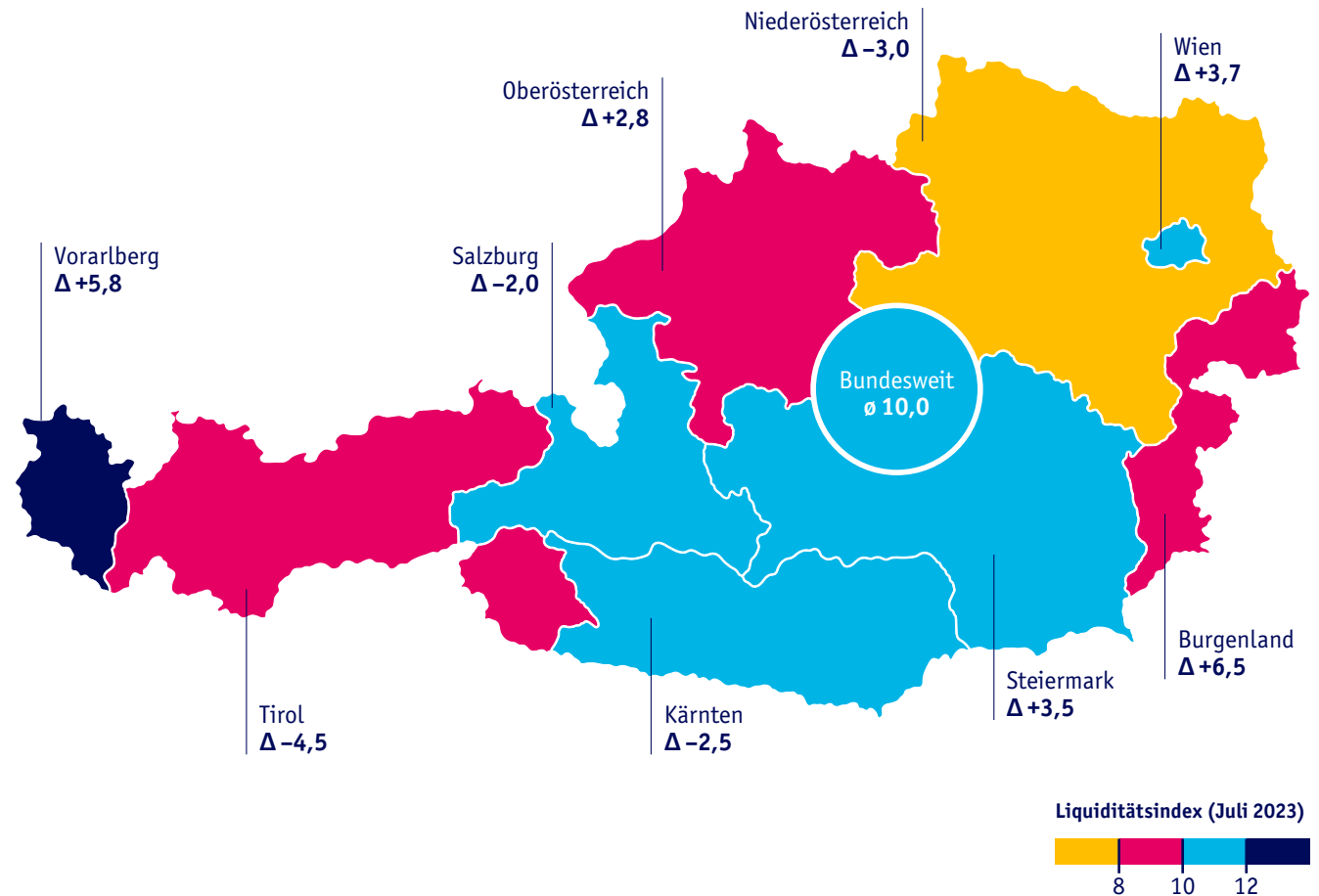
## Regionalvergleich

Den höchsten Liquiditätsindex der Bundesländer weist Vorarlberg mit 14,0 Punkten auf und liegt damit vier Punkte über dem Bundesdurchschnitt. Schlusslicht ist Niederösterreich mit aktuell 6,2 Punkten. Seit der letzten Umfrage ging es im Burgenland am steilsten bergauf, dessen Index um 6,5 Punkte auf aktuell 9,0 gestiegen ist. Die größte Talfahrt seit Februar gab es in Tirol. Der Wert sank um 4,5 Punkte.



## Indextwicklung seit Februar nach Bundesland

Δ = Veränderung von Februar 2023 zu Juli 2023



Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? / Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)



# Veränderung der finanziellen Lage

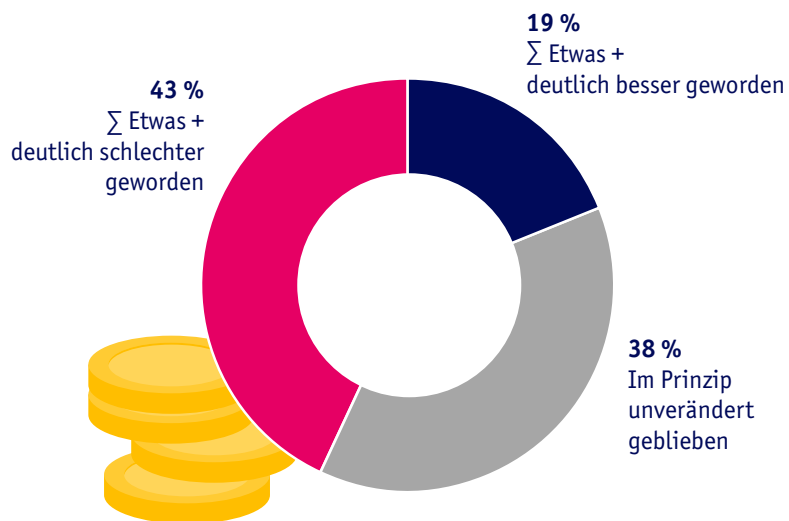
## Gesamtbevölkerung

Sechs von zehn Österreichern und Österreicherinnen empfinden ihre derzeitige finanzielle Situation als gut oder sehr gut. Dennoch hat sich die Situation bei vier von zehn Befragten in den letzten zwölf Monaten verschlechtert. Nur knapp ein Fünftel sieht eine Verbesserung.

### Bewertung der eigenen aktuellen Finanzsituation



### Veränderung der finanziellen Lage in den letzten zwölf Monaten

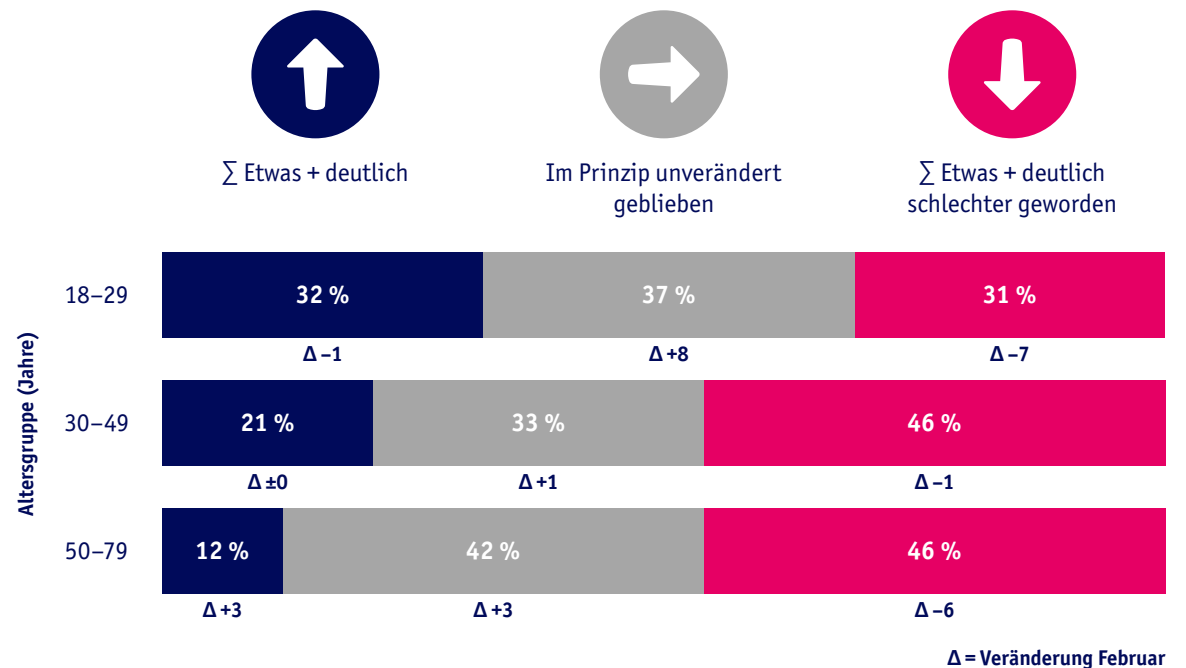


Frage 3: Wie würden Sie Ihre derzeitige finanzielle Situation beschreiben? Frage 4: Inwieweit hat sich Ihre finanzielle Situation verändert? Sie ist in den letzten zwölf Monaten ...  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Generationenvergleich

Die finanzielle Situation hat sich wesentlich häufiger bei Jüngeren als bei Älteren verbessert. Ebenso gab es seltener eine negative Entwicklung bei der jüngsten Altersgruppe als beim Durchschnitt in den letzten zwölf Monaten. Dennoch haben weniger Personen über 50 Jahre eine Verschlechterung bemerkt als bei der Befragung im Februar.

### Veränderung der finanziellen Situation in den letzten zwölf Monaten nach Altersgruppe



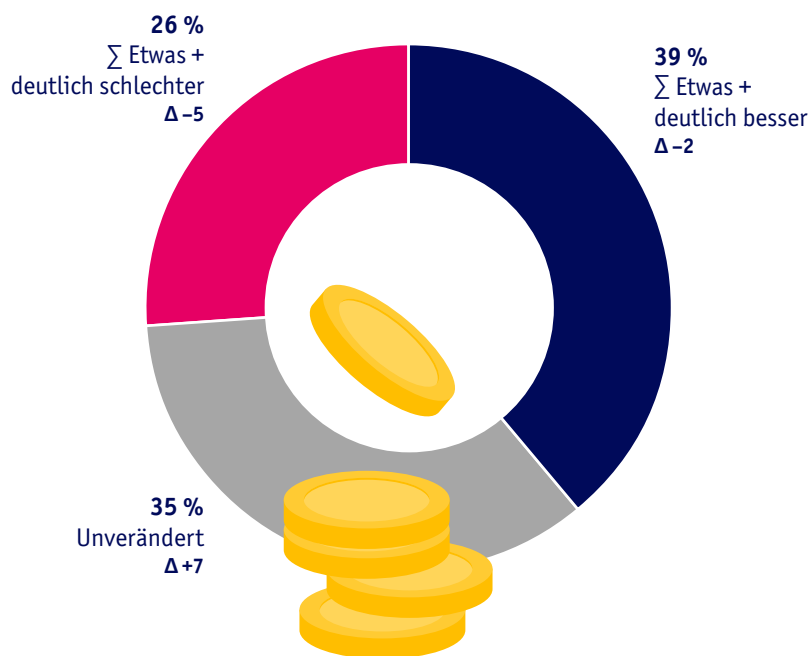
Frage 4: Inwieweit hat sich Ihre finanzielle Situation verändert? Sie ist in den letzten zwölf Monaten ...  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

# Erwartung der zukünftigen finanziellen Lage

## Gesamtbevölkerung

Vier von zehn Österreichern und Österreicherinnen erwarten in den nächsten drei bis fünf Jahren eine Verbesserung ihrer finanziellen Situation im Vergleich zur jetzigen Lage. Rund ein Viertel geht von einer negativen Entwicklung aus. Das sind weniger als noch im Februar.

### Erwartung der finanziellen Lage in drei bis fünf Jahren



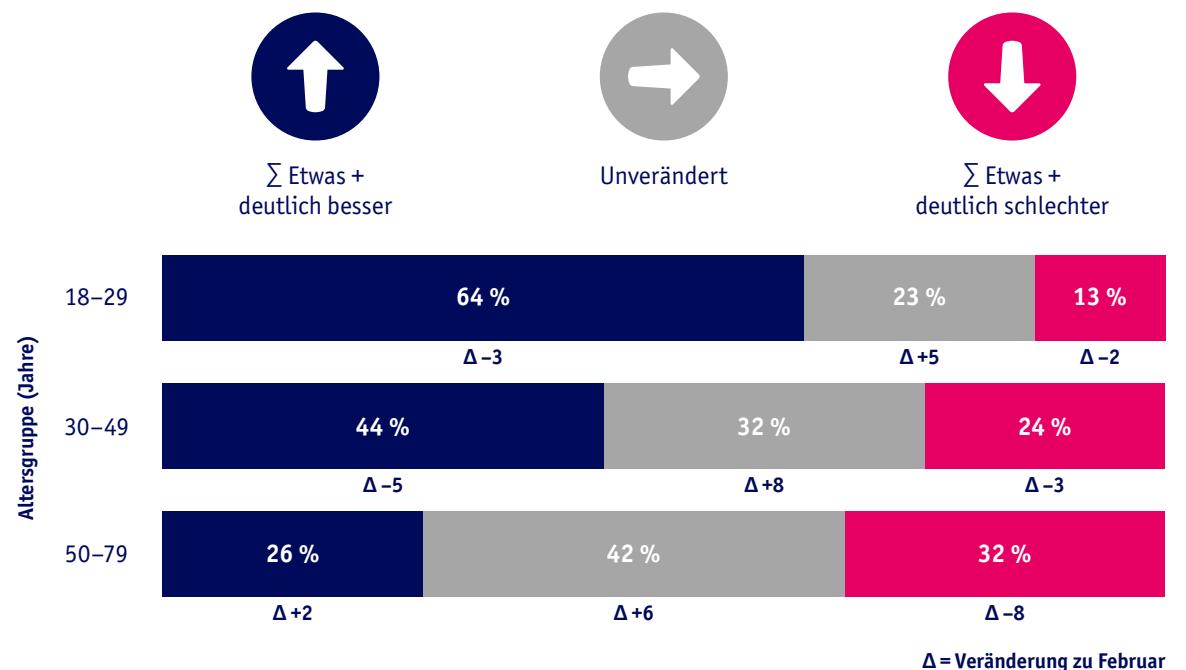
Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Generationenvergleich

Je älter eine befragte Person ist, desto wahrscheinlicher ist eine pessimistische Antwort. Während fast zwei Drittel der Unter-30-Jährigen von einer Verbesserung ausgehen, ist es bei den Über-50-Jährigen nur etwa ein Viertel. Im Vergleich zum Februar erwarten die ältesten Umfrageteilnehmer und -teilnehmerinnen jedoch seltener eine negative Entwicklung.

### Erwartung der finanziellen Lage in drei bis fünf Jahren nach Altersgruppe



Frage 5: Wenn Sie einmal an die nächsten drei bis fünf Jahre denken: Was glauben Sie, wie wird Ihre finanzielle Situation dann verglichen mit heute sein?

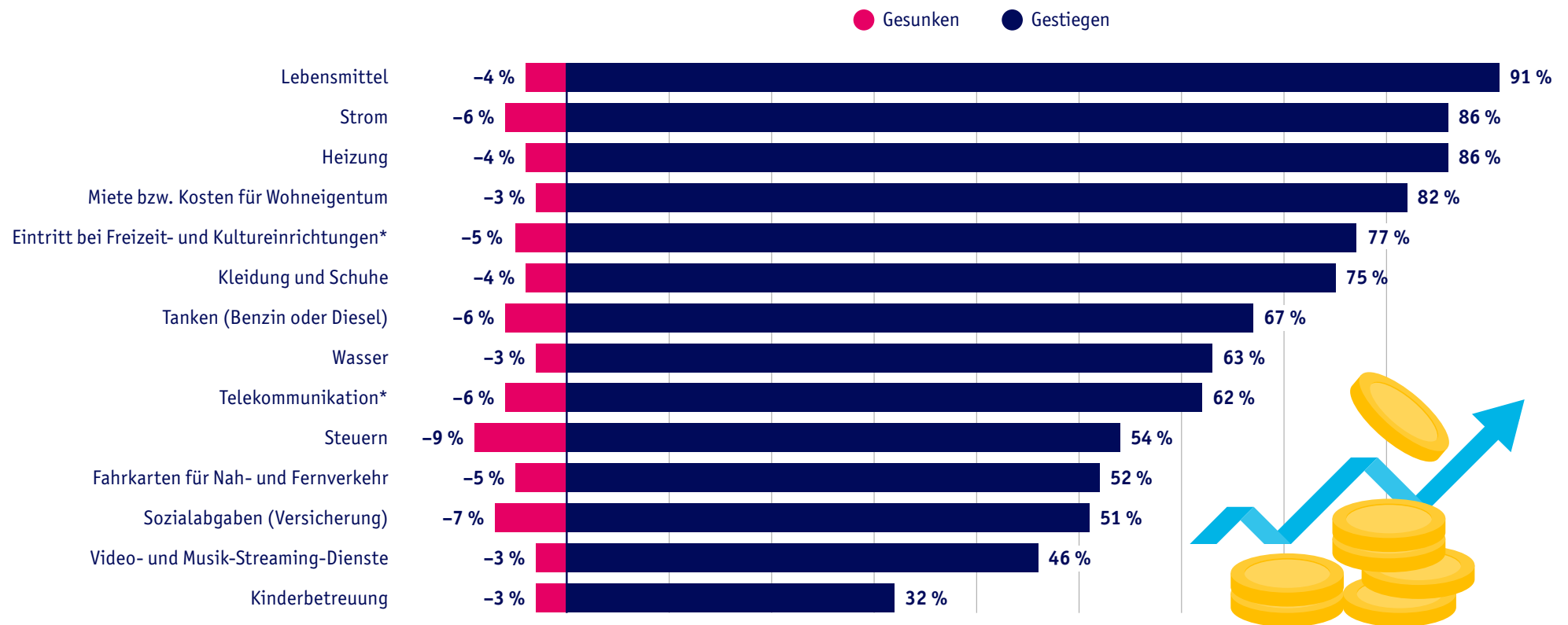
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

# Wahrnehmung von Preisveränderungen

## Gesamtbevölkerung

In allen Lebensbereichen gab es für die Befragten in den letzten zwölf Monaten wesentlich häufiger eine Preissteigerung als eine Preissenkung. Vor allem die Kosten für Lebensmittel, Strom und Heizen sind in dem Zeitraum gestiegen. Das geben vier von fünf Personen in dieser Befragungswelle an. Insgesamt sehen mindestens 50 Prozent der Befragten eine Preiserhöhung in zwölf von 14 verschiedenen Kategorien. Am ehesten wurden Vergünstigungen bei Steuern und Sozialabgaben gesehen.

### Einschätzung der Preisveränderungen in den letzten zwölf Monaten

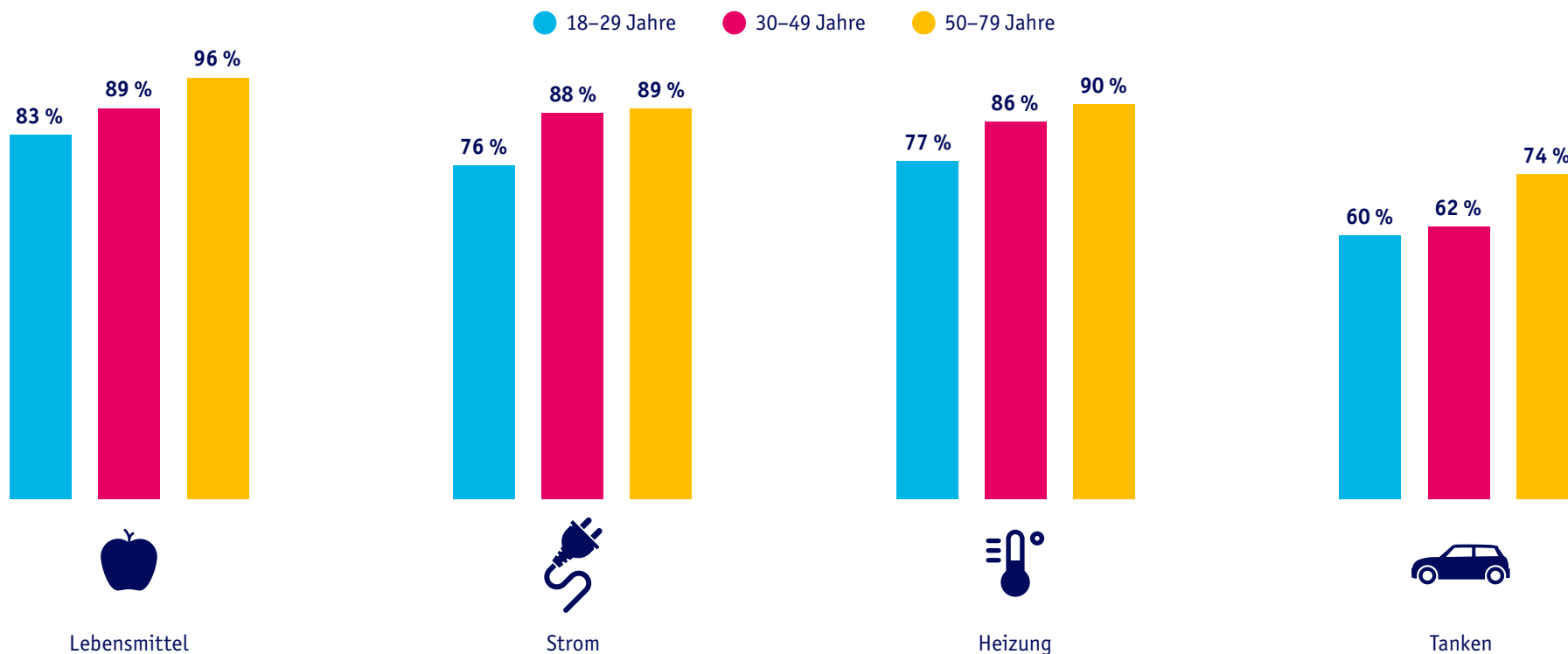


Frage 14: Wenn Sie jetzt einmal an die Preise für die folgenden Abgaben, Produkte und Leistungen denken: Wie stark haben sich diese Preise in den vergangenen 12 Monaten verändert?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Skalierte Abfrage; kumulierte Daten: leicht gestiegen / stark gestiegen, leicht gesunken / stark gesunken; nicht dargestellt: gleichgeblieben, betrifft mich nicht)

## Generationenvergleich

Es ist auch hier ein recht starker Unterschied zwischen den Antworten der verschiedenen Altersgruppen zu erkennen. Mit steigendem Alter wird häufiger von Preissteigerungen berichtet. Die Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 29 Jahren liegen in elf von 14 Bereichen mindestens fünf Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert. Personen zwischen 50 und 79 Jahren liegen am häufigsten mindestens fünf Punkte darüber. Der Unterschied in der Wahrnehmung ist bei den Kosten für Lebensmittel, Strom, Heizung und Treibstoff am auffälligsten.

### Anteil der Wahrnehmung von leichten bis starken Preissteigerungen in ausgewählten Bereichen nach Altersgruppe



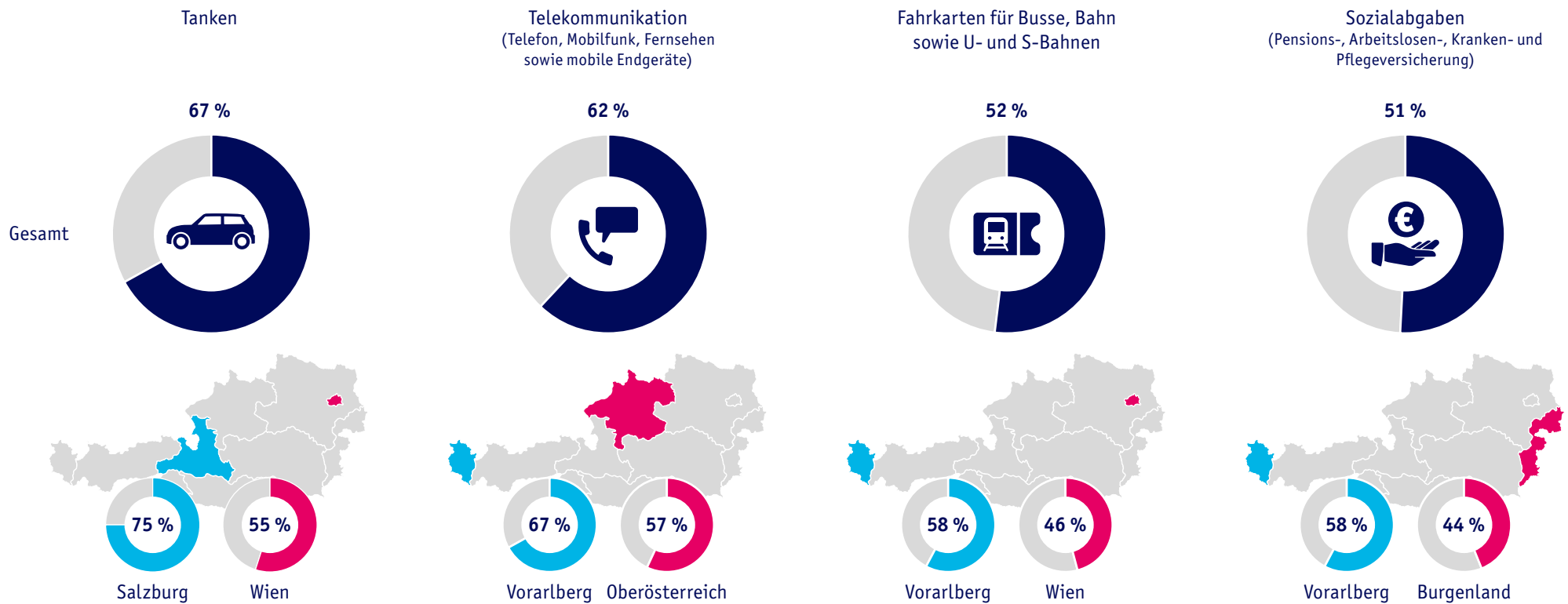
Frage 14: Wenn Sie jetzt einmal an die Preise für die folgenden Abgaben, Produkte und Leistungen denken: Wie stark haben sich diese Preise in den vergangenen zwölf Monaten verändert?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Skalierte Abfrage; kumulierte Daten: leicht gestiegen / stark gestiegen)

## Regionalvergleich

Auch in den verschiedenen Regionen gibt es zum Teil größere Unterschiede in der Einschätzung von Preissteigerungen. Die Bürgerinnen und Bürger aus Vorarlberg nahmen in den letzten zwölf Monaten am häufigsten Preissteigerungen wahr. Ihre Antworten liegen am häufigsten mindestens fünf Prozentpunkte über dem Gesamtwert. Die Wiener und Wienerinnen nahmen in dem Zeitraum wiederum am seltensten Preissteigerungen wahr.

### Anteil der Wahrnehmung von leichten bis starken Preissteigerungen in ausgewählten Bereichen nach Bundesland



Frage 14: Wenn Sie jetzt einmal an die Preise für die folgenden Abgaben, Produkte und Leistungen denken: Wie stark haben sich diese Preise in den vergangenen 12 Monaten verändert? Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Skalierte Abfrage; kumulierte Daten: leicht gestiegen / stark gestiegen; dargestellt sind die Regionen mit der größten Abweichung vom Gesamtwert)



# Ausgabe- und Sparverhalten

# Geplante Ausgaben

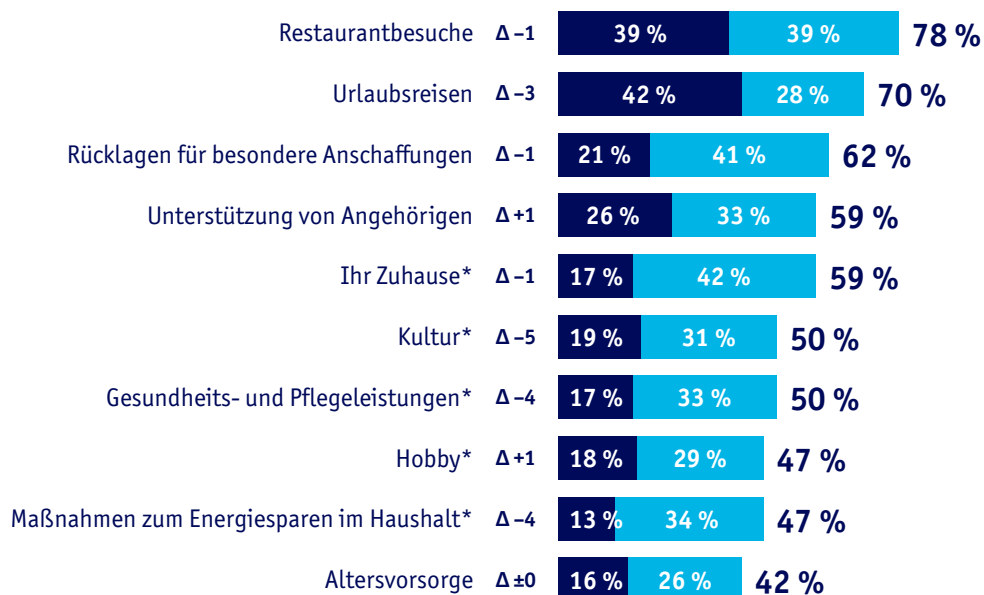
## Gesamtbevölkerung

Insgesamt haben im Vergleich zur Befragungswelle im Februar weniger Menschen spezielle Ausgabepläne. Lediglich die Anzahl der Ausgabepläne für die Unterstützung von Angehörigen und für Hobbys sind in den Top-10-Bereichen leicht gestiegen. Restaurantbesuche, Urlaubsreisen und das Sparen für besondere Anschaffungen führen trotz gesunkener Werte weiterhin die Liste an.

### Top 10 der Ausgabepläne in den nächsten zwölf Monaten

Δ = Veränderung zu Februar

● Ganz sicher ● Wahrscheinlich



Frage 1: Einmal zu Ihren konkreten finanziellen Plänen: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie in den nächsten zwölf Monaten in den folgenden Bereichen Geld ausgeben werden?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Skalierte Abfrage; dargestellt: Top 2; Mehrfachnennungen)

\* Es wurden Beispiele genannt.

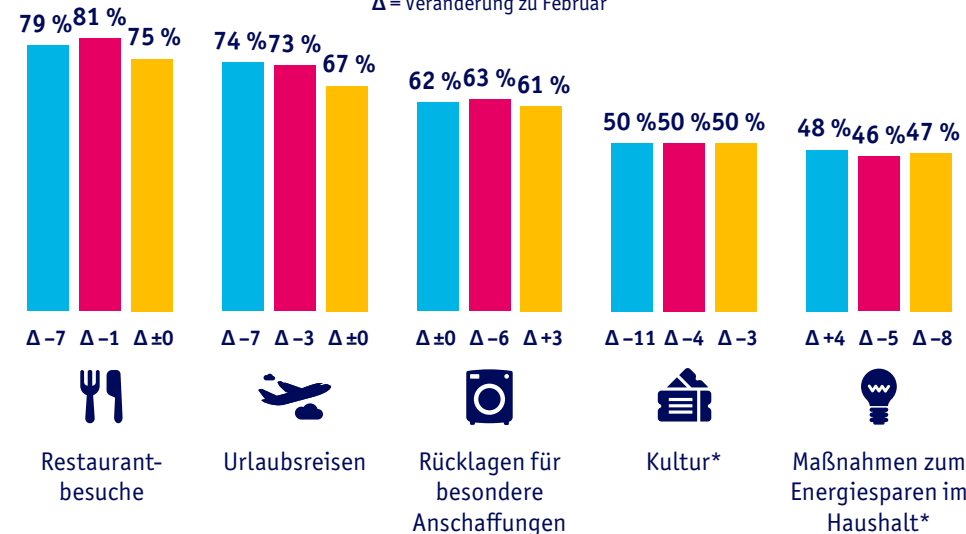
## Generationenvergleich

Die Unter-50-Jährigen sind häufiger bereit, Geld auszugeben als Ältere. In den Top 2 ist die Entwicklung der Ausgabevorhaben in der jüngsten Altersgruppe (18–29 Jahre) seit Februar deutlich nach unten gegangen. Es fallen obendrein in den Generationen die Abweichungen der Februarwerte für Kultur und Maßnahmen zum Energiesparen auf. Personen unter 30 Jahren tätigen nun wesentlich weniger Ausgaben für die Kultur und häufiger für Energiesparmaßnahmen. Bürgerinnen und Bürger über 50 Jahren hingegen planen jetzt weniger Ausgaben für Letzteres.

### Ausgaben in den nächsten zwölf Monaten

● 18–29 Jahre ● 30–49 Jahre ● 50–79 Jahre

Δ = Veränderung zu Februar



Frage 1: Einmal zu Ihren konkreten finanziellen Plänen: Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie in den nächsten zwölf Monaten in den folgenden Bereichen Geld ausgeben werden?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Skalierte Abfrage; dargestellt: Top 2; Mehrfachnennungen)

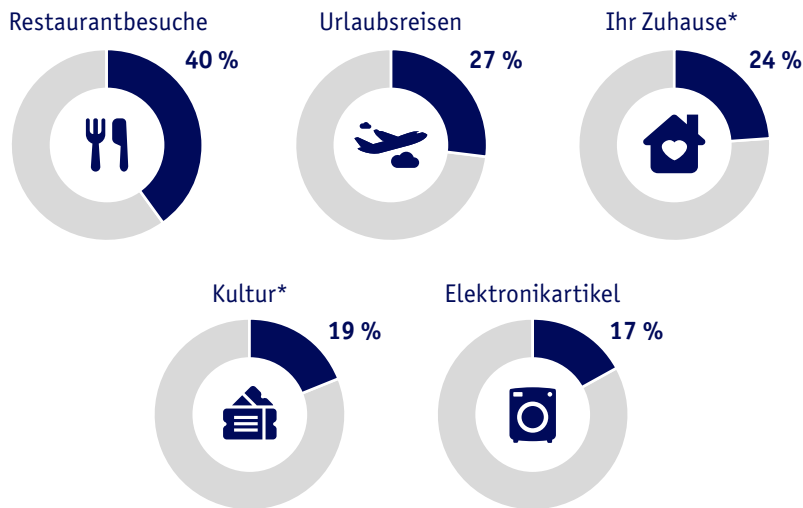
\* Es wurden Beispiele genannt.

# Verzicht auf geplante Ausgaben

## Gesamtbevölkerung

Vier von fünf Österreicherinnen und Österreichern möchten wegen der starken Preiserhöhungen weniger ausgeben als geplant oder gar komplett auf geplante Ausgaben verzichten. Obwohl die meisten Personen Ausgaben für Restaurantbesuche und Urlaubsreisen planen, sind dies auch die beiden Kategorien, die am häufigsten von Sparplänen betroffen sind. Starke Veränderungen zur Befragungswelle im Februar zeigen die Werte nicht.

### Top 5 der häufigsten Bereiche beim Verzicht auf geplante Ausgaben



Frage 2: In welchen Bereichen planen Sie angesichts der hohen Preissteigerungen weniger auszugeben als ursprünglich geplant bzw. sogar auf ursprünglich geplante Ausgaben komplett zu verzichten?

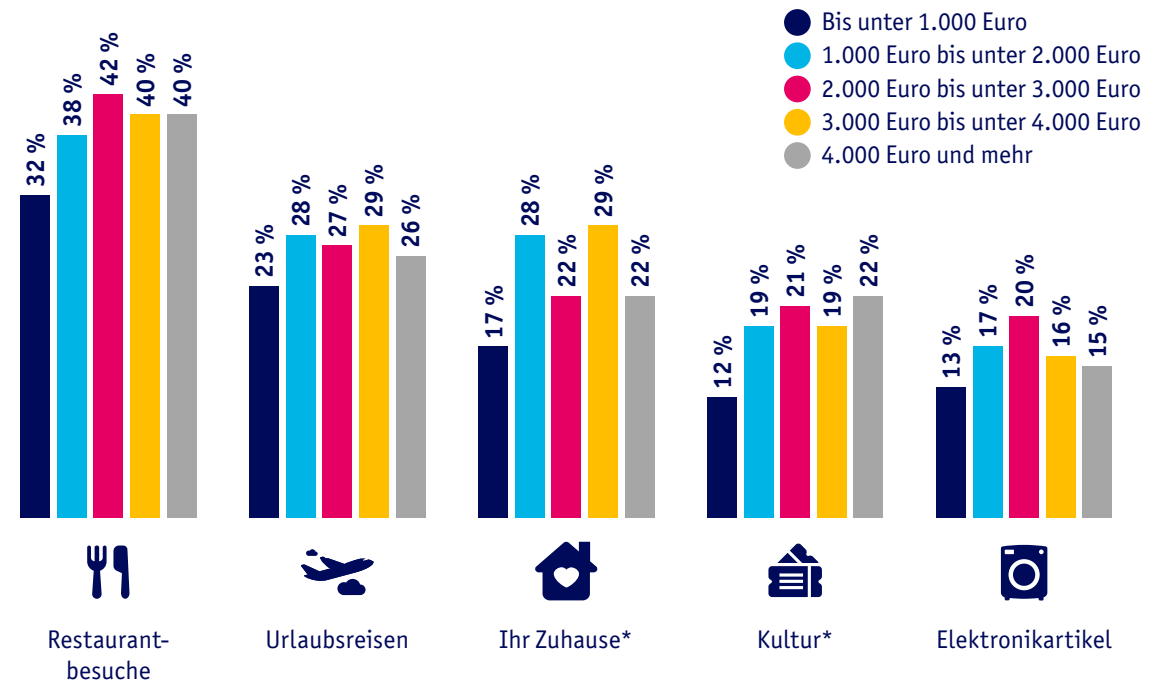
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

\* Es wurden Beispiele genannt.

## Vergleich der Einkommensklassen

In vier der Top-5-Bereichen liegen Haushalte mit einem Nettoeinkommen unter 1.000 Euro mindestens fünf Prozentpunkte unter dem Gesamtwert. Das heißt, sie wollen auf Ausgaben dafür seltener verzichten als geplant. Haushalte mit einem Nettoeinkommen von 1.000 bis 2.000 Euro möchten besonders oft bei ursprünglich geplanten Ausgaben für ihr Zuhause sparen.

### Top 5 der häufigsten Bereiche beim Verzicht auf geplante Ausgaben



Frage 2: In welchen Bereichen planen Sie angesichts der hohen Preissteigerungen weniger auszugeben als ursprünglich geplant bzw. sogar auf ursprünglich geplante Ausgaben komplett zu verzichten?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

\* Es wurden Beispiele genannt.



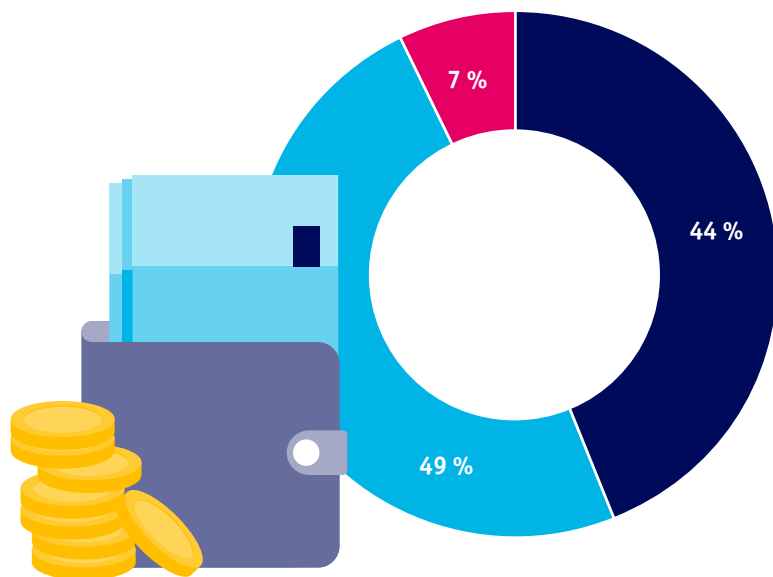
# Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel

## Gesamtbevölkerung

93 Prozent der Bürgerinnen und Bürger wissen mindestens ungefähr Bescheid, wie viel Geld ihnen monatlich übrig bleibt, wenn sie die Fixkosten abziehen. Die restlichen sieben Prozent haben überhaupt keinen Überblick. Im Vergleich zum Februar sind keine signifikanten Veränderungen bemerkbar.

### Kenntnis der Befragten über die Höhe ihres monatlich frei verfügbaren Betrags

● Ja, ich weiß es ganz genau. ● Ja, ich weiß es ungefähr. ● Nein, das weiß ich überhaupt nicht.



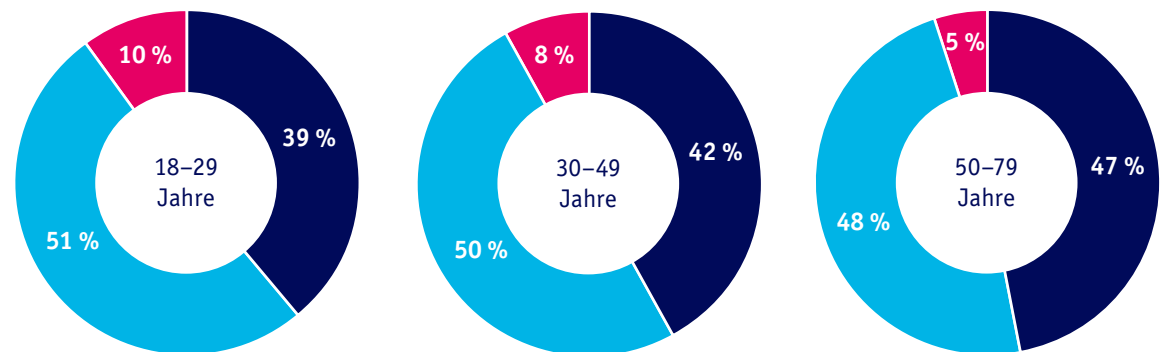
Frage 10: Wenn Sie einmal überlegen, wie viel Geld Ihnen monatlich übrigbleibt, wenn Sie alle fixen Kosten wie z. B. Miete, Energie, Telekommunikation, Kreditrückzahlungen oder Versicherungen abziehen: Wissen Sie dann, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Generationenvergleich

Je älter die Befragten sind, desto eher wissen sie über ihre frei verfügbaren Mittel Bescheid. Nur vier von zehn der Unter-30-Jährigen haben einen exakten Überblick. Ebenso haben sie doppelt so häufig wie die Über-50-Jährigen überhaupt kein Wissen darüber.

### Kenntnis der Altersgruppen über die Höhe ihres monatlich frei verfügbaren Betrags



Frage 10: Wenn Sie einmal überlegen, wie viel Geld Ihnen monatlich übrigbleibt, wenn Sie alle fixen Kosten wie z. B. Miete, Energie, Telekommunikation, Kreditrückzahlungen oder Versicherungen abziehen: Wissen Sie dann, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

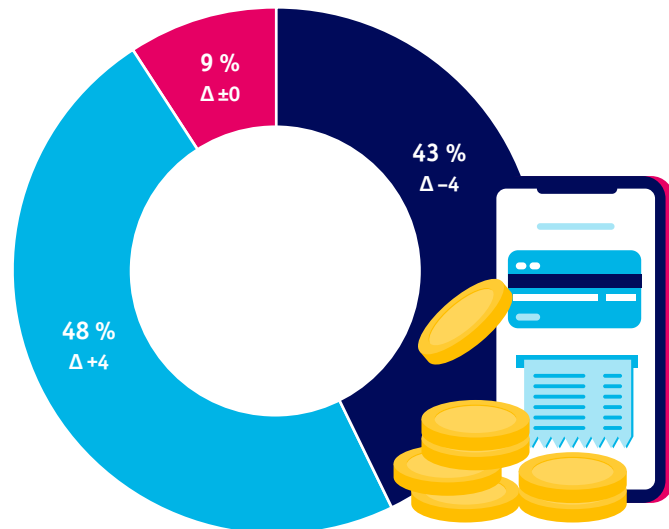
# Kenntnis über die frei verfügbaren Mittel für unvorhergesehene Ausgaben

## Gesamtbevölkerung

Neun von zehn Bürgerinnen und Bürger wissen mindestens ungefähr, wie hoch eine Summe für plötzlich nötige Ausgaben sein kann, um diese ohne Kredit bezahlen zu können. Der Anteil derer, die den genauen Betrag kennen, ist niedriger als noch im Februar. Vier Prozent von ihnen wissen es jetzt nur noch ungefähr.

### Kenntnis über Höhe des monatlichen Budgets für plötzlich anfallende Kosten

- Ja, ich weiß es ganz genau.
- Ja, ich weiß es ungefähr.
- Nein, das weiß ich überhaupt nicht.



Frage 12: Und wie ist das mit dem Betrag, der Ihnen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung steht? Wissen Sie da ganz genau, welchen Betrag Sie zur Verfügung hätten, um eine unvorhergesehene Ausgabe ohne Kredit zu finanzieren?

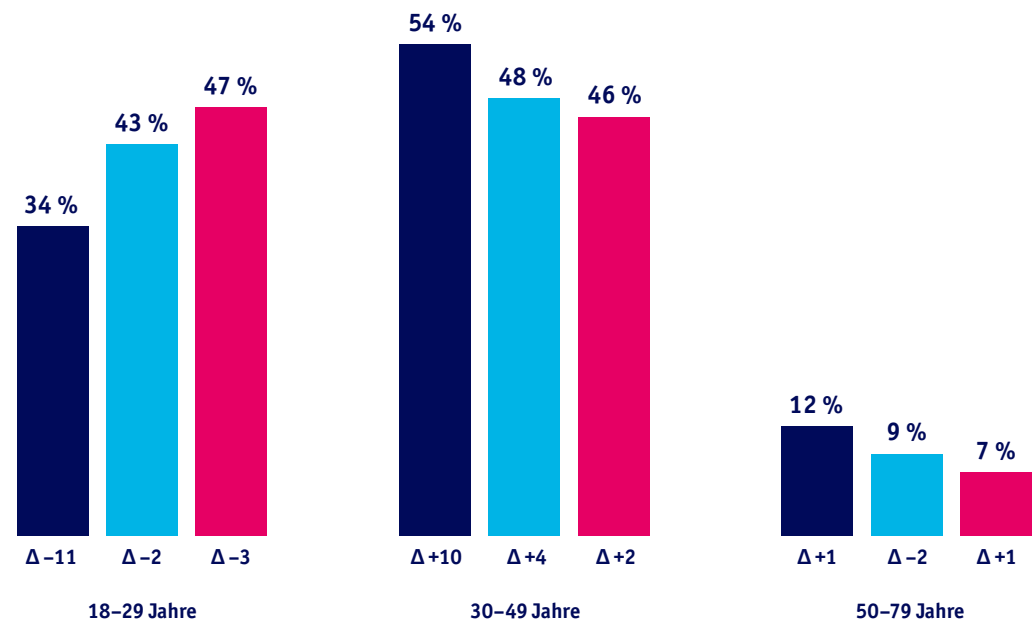
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Regionalvergleich

Im Alter von unter 30 Jahren haben die Menschen im Vergleich eine weniger genaue Kenntnis über ihr Budget für plötzlich notwendige Ausgaben. Gleichzeitig ist zur vorherigen Befragungswelle die Anzahl der Personen mit exakter Kenntnis in dieser Altersgruppe um mehr als zehn Prozent gesunken. Doch auch insgesamt geht der Trend eher in die Richtung, den Betrag weniger genau zu kennen.

### Kenntnis über Höhe des monatlichen Budgets für plötzlich anfallende Kosten nach Altersgruppen

- Ja, ich weiß es ganz genau.
- Ja, ich weiß es ungefähr.
- Nein, das weiß ich überhaupt nicht.



Frage 12: Und wie ist das mit dem Betrag, der Ihnen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung steht? Wissen Sie da ganz genau, welchen Betrag Sie zur Verfügung hätten, um eine unvorhergesehene Ausgabe ohne Kredit zu finanzieren?

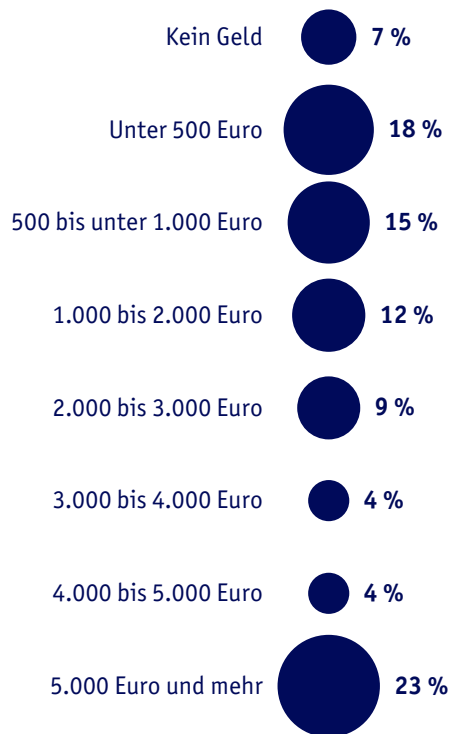
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

# Höhe des für unvorhergesehene Ausgaben verfügbaren Betrags

## Gesamtbevölkerung

In Österreich hat etwa jede/jeder Vierte mindestens 5.000 Euro für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung. Ebenso hat ein Viertel weniger als 500 oder gar kein Geld dafür übrig.

### Budget für unvorhergesehene Ausgaben

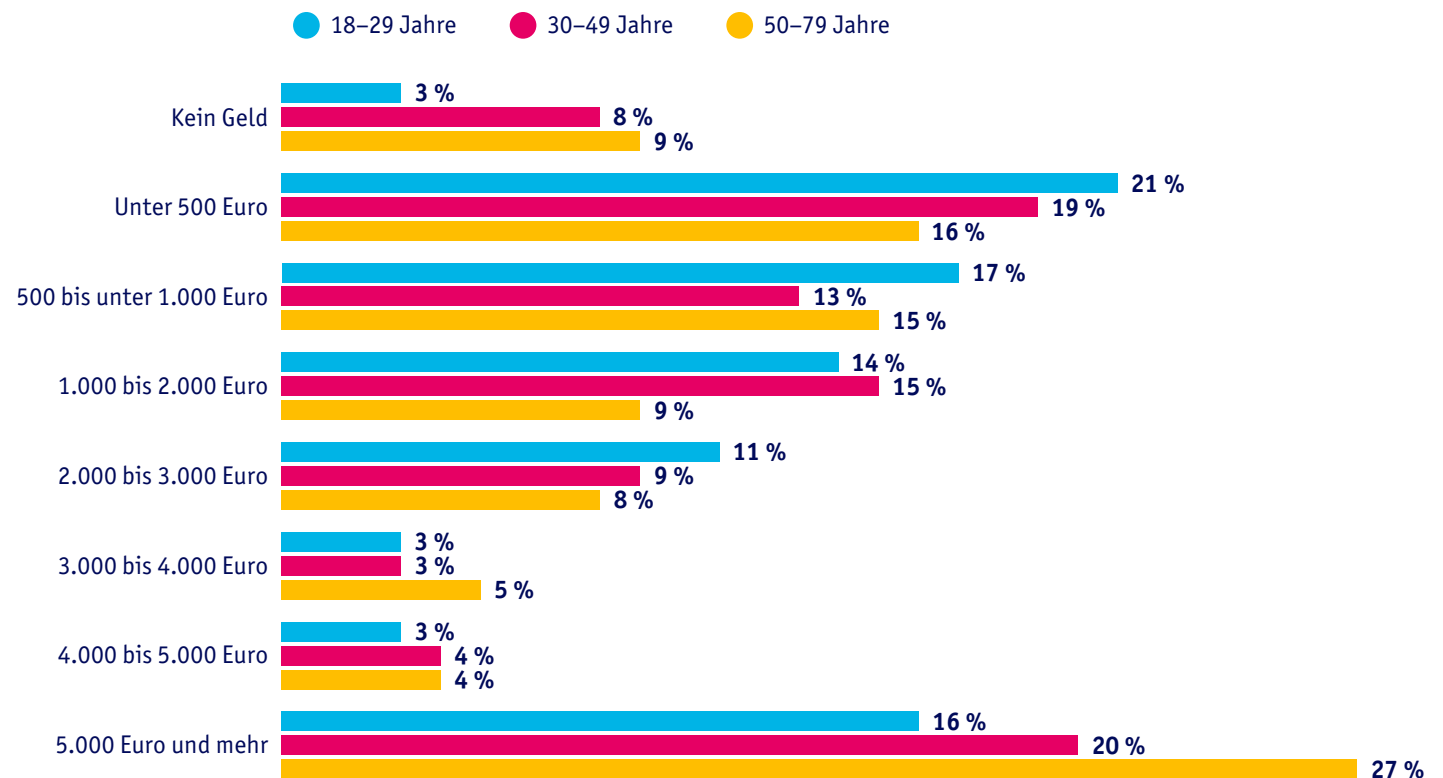


Frage 13: Und wie hoch ist dieser Betrag in etwa, der Ihnen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung steht?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Generationenvergleich

Im Alter von über 50 Jahren haben dreimal so viele Menschen keine Rücklagen wie bei den Unter-30-Jährigen. Letztere haben dafür am seltensten 5.000 Euro oder mehr für plötzlich auftretende Kosten zur Verfügung. In dieser Altersgruppe ist der Wert für eine Reserve von höchstens 500 Euro seit Februar um sieben Prozent gestiegen.

### Budget für unvorhergesehene Ausgaben nach Altersgruppen



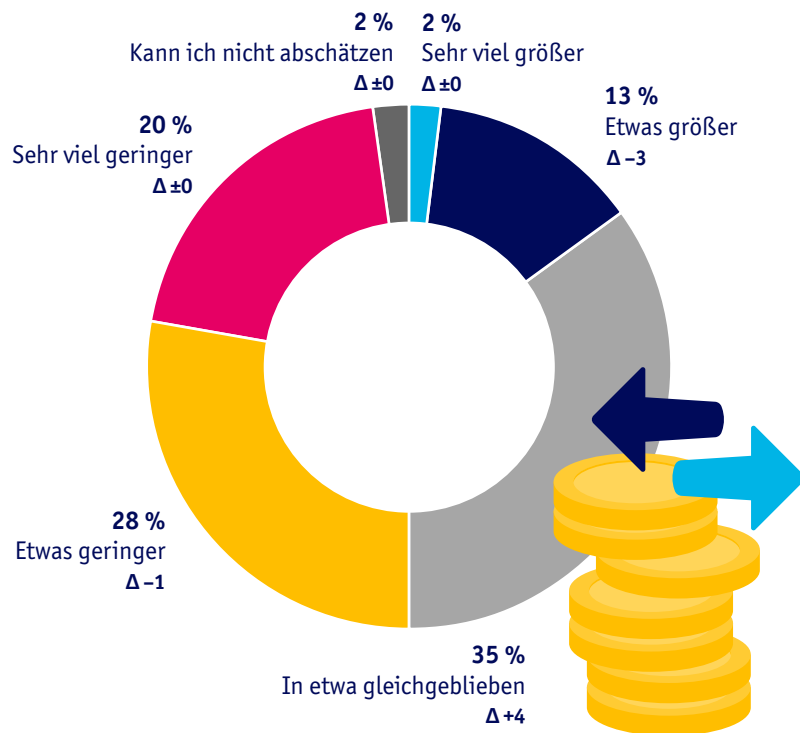
Frage 13: Und wie hoch ist dieser Betrag in etwa, der Ihnen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung steht?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

# Entwicklung der frei verfügbaren Mittel

## Gesamtbevölkerung

Knapp die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher hat weniger Geld nach Abzug der Fixkosten übrig, als noch vor zwölf Monaten. Für 15 Prozent ist der Betrag gewachsen. Die Veränderung zum Februar ist eher gering.

### Veränderung der frei verfügbaren Summe in den letzten zwölf Monaten



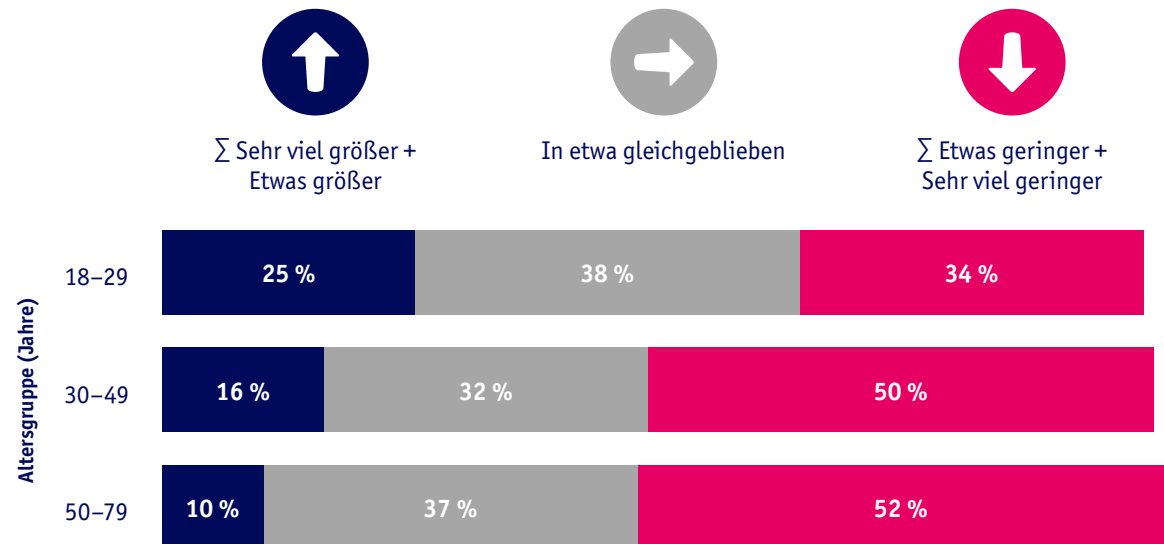
Frage 11: (Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können:) Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Generationenvergleich

Je älter eine Person ist, desto eher hat sich die frei verfügbare Summe verringert. Während jede/jeder Vierte unter 30 Jahren nun einen größeren Betrag hat, haben die ältesten Befragten es seltener als der Durchschnitt. Gleichzeitig haben insgesamt fast die Hälfte der Menschen weniger zur Verfügung, in der jüngsten Altersgruppe sind es jedoch nur 34 Prozent.

### Veränderung der frei verfügbaren Mittel nach Altersgruppen



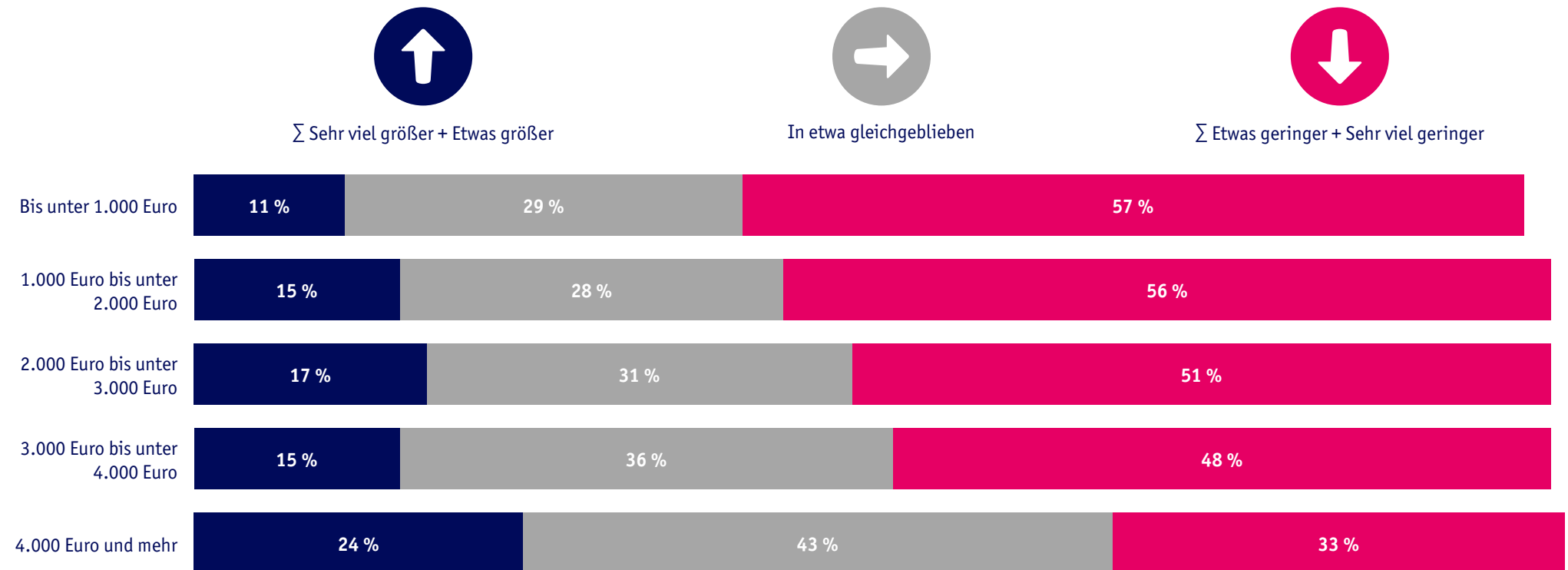
Frage 11: (Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können:) Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

## Einkommensvergleich

Haushalte mit niedrigerem Nettoeinkommen (bis unter 2.000 Euro) haben überdurchschnittlich oft weniger frei verfügbare Mittel pro Monat als vor zwölf Monaten. Im Gegensatz dazu haben Haushalte mit einem Nettoeinkommen von mehr als 4.000 Euro jetzt mehr zur Verfügung als der Durchschnitt. Die Unterschiede in der Verteilung zwischen der höchsten und niedrigsten Einkommensklasse sind enorm.

### Veränderung des frei verfügbaren Betrags in den letzten zwölf Monaten nach Nettohaushaltseinkommen\*



Frage 11: (Auch wenn Sie nicht wissen, über welchen Betrag Sie im Monat frei verfügen können) Ist dieser Betrag in den letzten zwölf Monaten sehr viel größer, etwas größer, etwas geringer, sehr viel geringer geworden oder in etwa gleichgeblieben?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

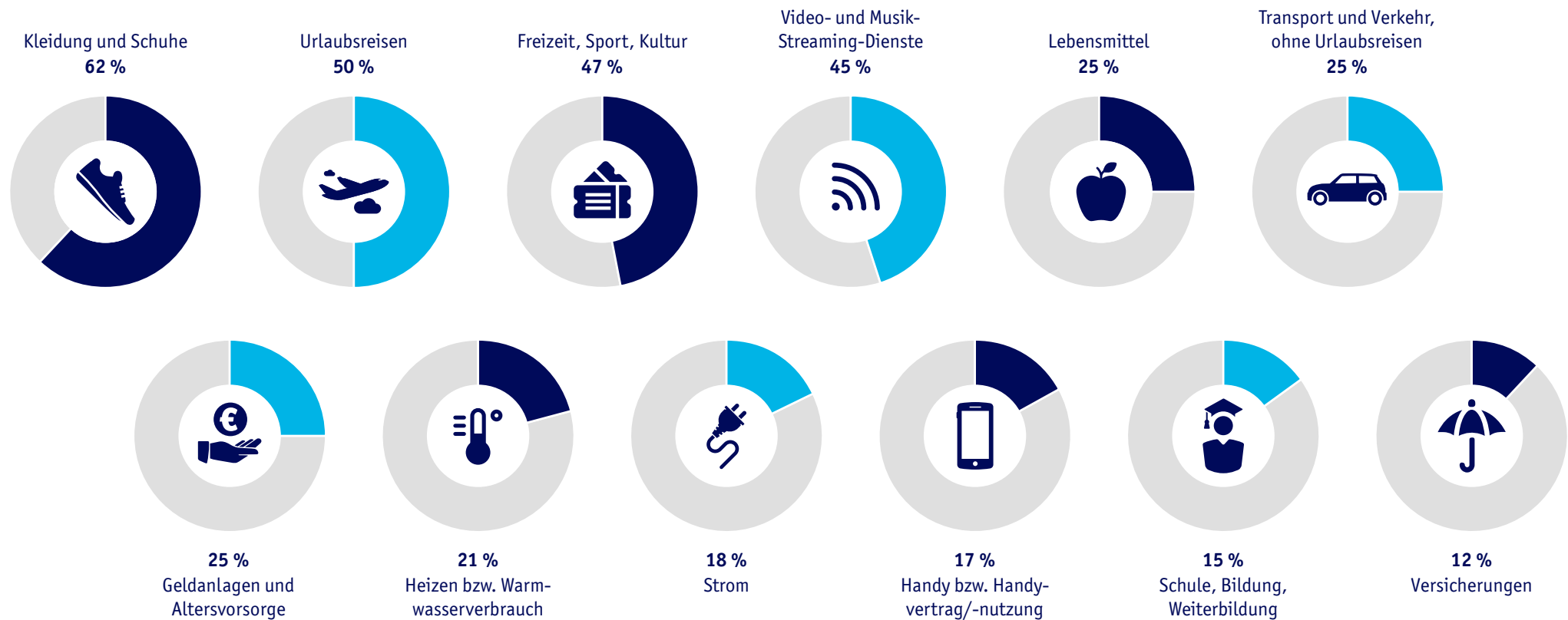
\* ohne „keine Angabe“

# Bereitschaft zum Sparen

## Gesamtbevölkerung

Insgesamt ist die Bereitschaft zum Sparen seit Februar gestiegen. Wären die Bürgerinnen und Bürger gezwungen, 100 Euro weniger pro Monat auszugeben, würden sechs von zehn an Kleidung und Schuhen sparen. Auf Platz zwei folgt das Reduzieren der Ausgaben für Urlaubsreisen. Dies deckt sich mit den Angaben zum Verzicht auf geplante Ausgaben. Am seltensten möchten die Österreicherinnen und Österreicher die Ausgaben für Versicherungen senken.

### Anteil der Befragten, die in folgenden Bereichen bei weniger frei verfügbaren Mitteln sparen würden



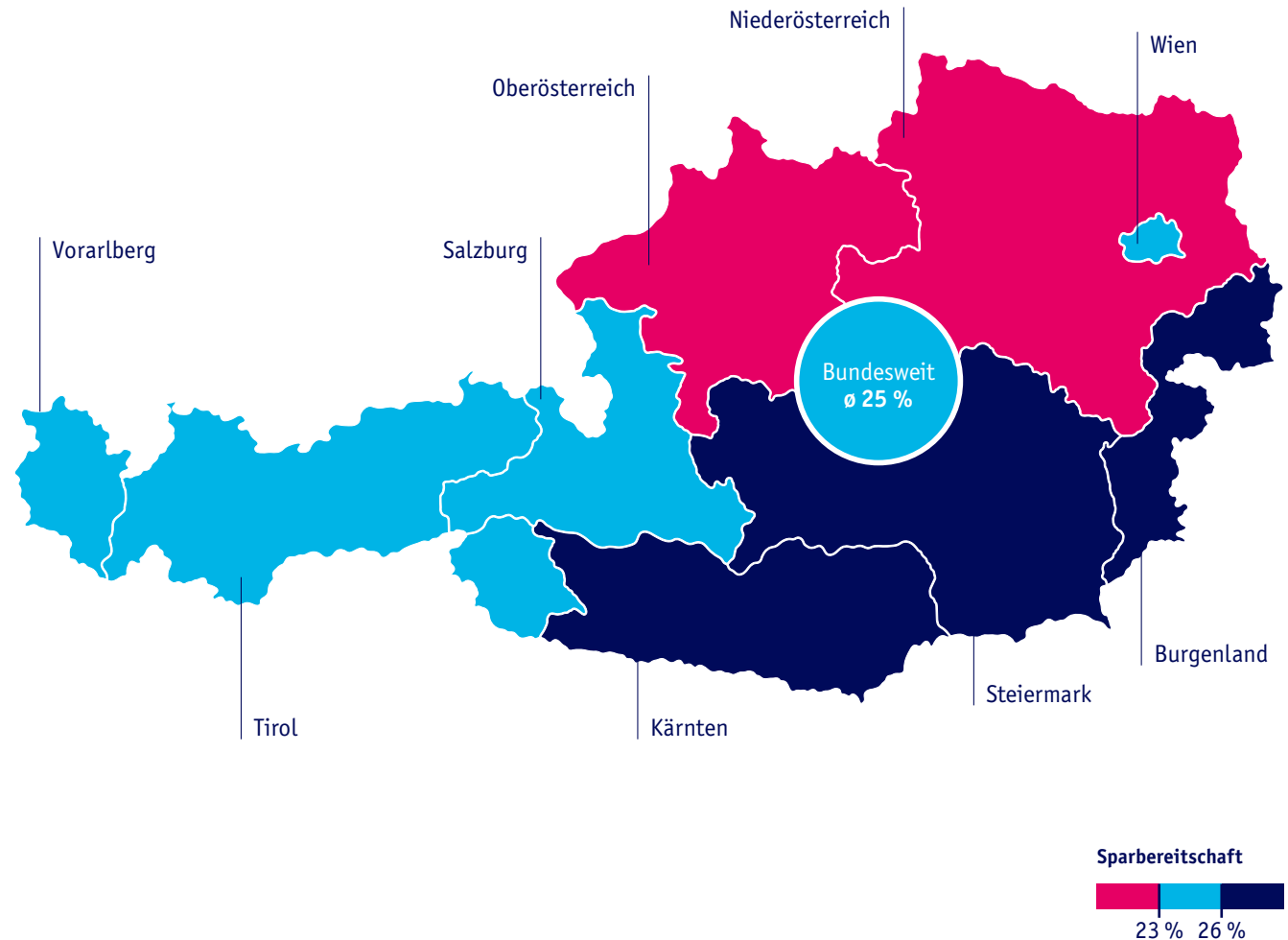
Frage 15: Einmal angenommen, Sie müssten Ihre Ausgaben um 100 Euro pro Monat reduzieren: An welchen Stellen wären Sie am ehesten bereit zu sparen? Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

## Regionalvergleich – Altersvorsorge und Geldanlagen

Während man im Norden die Ausgaben für Lebensversicherung, Aktien und Co. am seltensten reduzieren würde, ist man im Süden am häufigsten dazu bereit. Wien hebt sich von den umliegenden Bundesländern ab. Dort würden im Vergleich mehr Menschen in diesem Bereich sparen. Überraschend stark ist die Bereitschaft der Burgenländerinnen und Burgenländer gestiegen: von 23 auf 39 Prozent. Insgesamt ist die Bereitschaft zu Sparen auch bundesweit angestiegen.



Anteil der Personen, die bei der Altersvorsorge/Geldanlage sparen würden, wenn Sparmaßnahmen nötig sind



Frage 15: Einmal angenommen, Sie müssten Ihre Ausgaben um 100 Euro pro Monat reduzieren: An welchen Stellen wären Sie am ehesten bereit zu sparen? Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)



# Finanzwissen



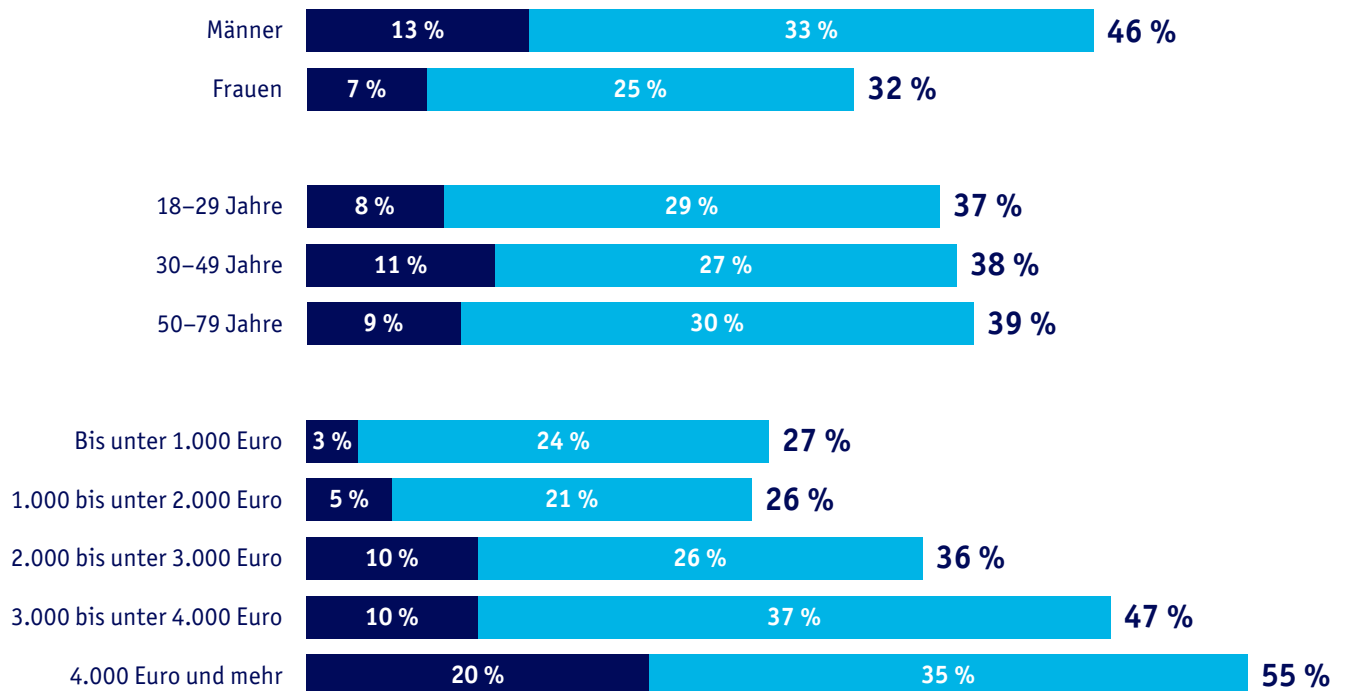
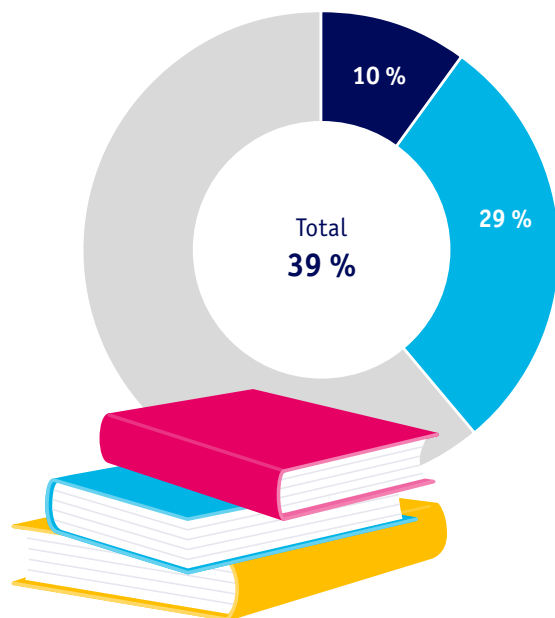
# Einschätzung der eigenen Finanzkenntnisse

## Vergleich: Gesamtbevölkerung, Geschlechter, Generationen, Nettohaushaltseinkommen

Insgesamt schätzen zwei von fünf Österreicherinnen und Österreichern ihr Fachwissen über Finanzen als gut ein. Männer und Personen in Haushalten mit mehr als 4.000 Euro Nettoeinkommen liegen klar über diesem Durchschnitt. In der höchsten Einkommensgruppe schätzen mehr als die Hälfte ihr Finanzwissen als besonders gut sein.

### Anteil positiver Bewertungen des eigenen Finanz-Fachwissens

● Sehr gut    ● Eher gut



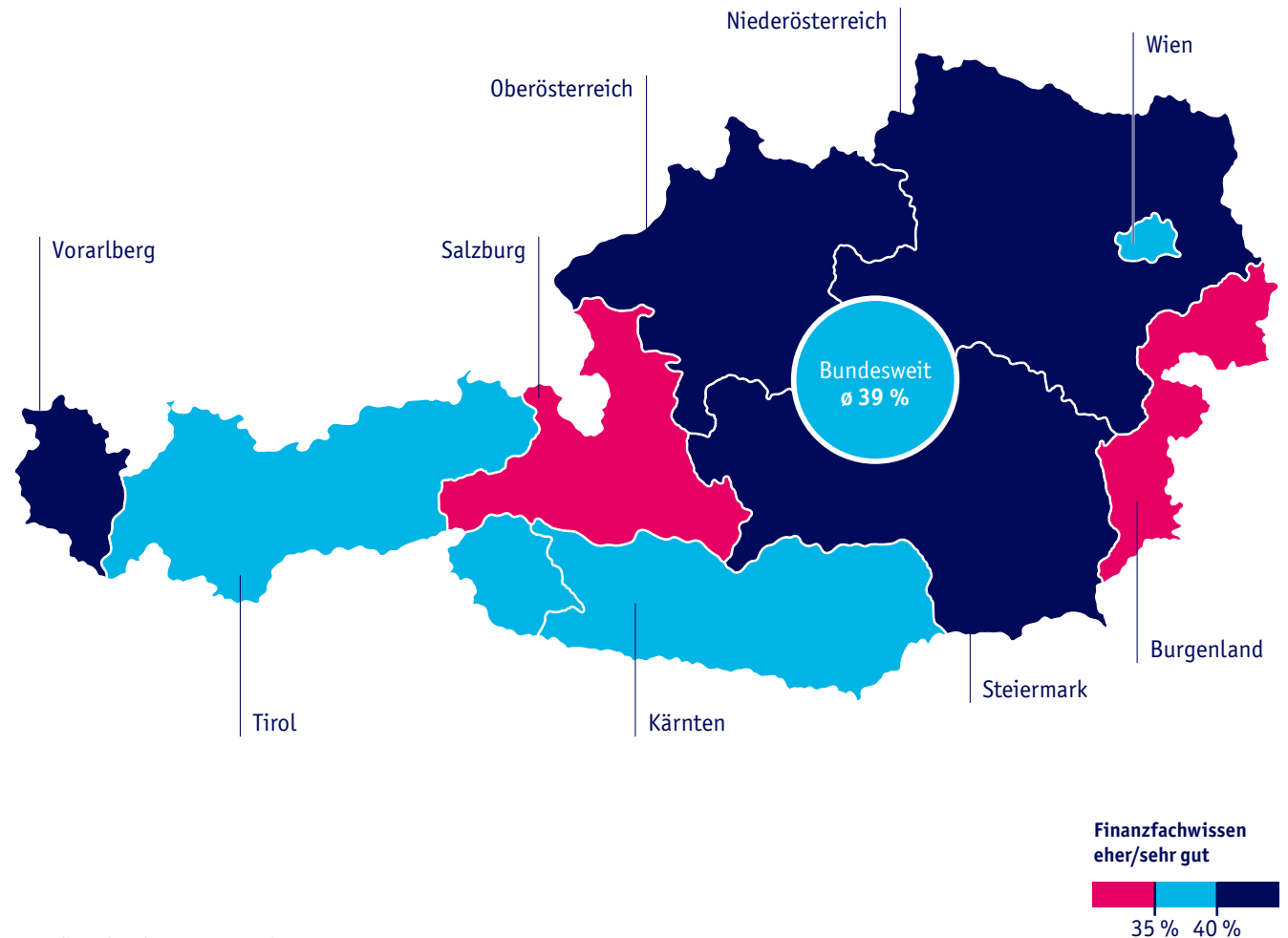
Frage 6: Wie schätzen Sie Ihre eigenen Finanzkenntnisse, also z.B. über Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge, ein?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521; (Skalierte Abfrage; dargestellt: Top 2)

## Regionalvergleich

In Oberösterreich bewerten die Einwohnerinnen und Einwohner ihr Finanzfachwissen am besten. Den niedrigsten Wert zeigt Salzburg mit 29 Prozent. Der Wert des Bundeslandes ist außerdem seit Februar um sieben Prozentpunkte gesunken. Den größten Rückgang verzeichnet die Steiermark (von 32 auf 40 Prozent), was jedoch immer noch über dem Bundesdurchschnitt liegt.



### Anteil positiver Bewertungen des eigenen Finanz-Fachwissens nach Bundesland



Frage 6: Wie schätzen Sie Ihre eigenen Finanzkenntnisse, also z.B. über Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge, ein?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521

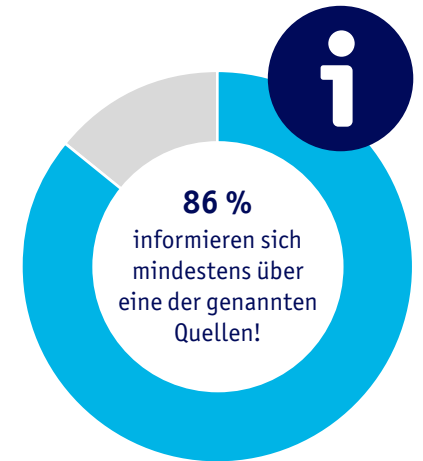
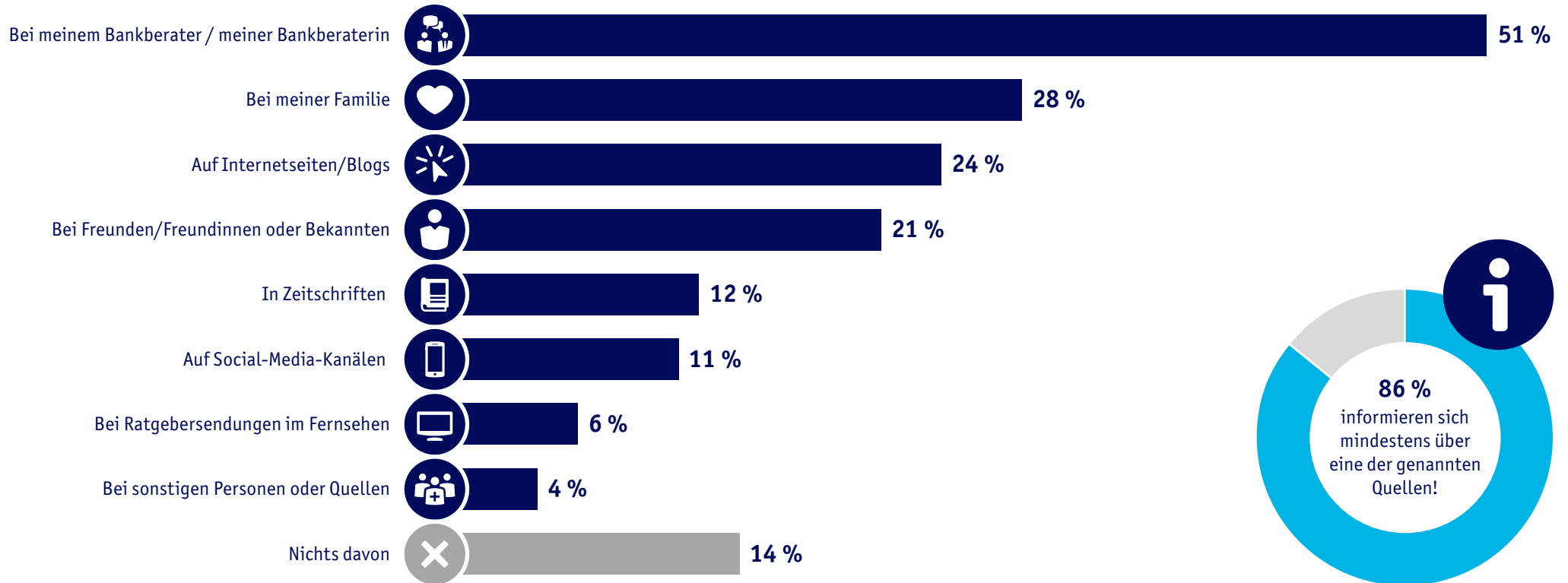
(Skalierte Abfrage; dargestellt: Top 2)

# Bevorzugte Informationsquellen für Finanzwissen

## Gesamtbevölkerung

Die meisten Befragten bevorzugen ein persönliches Gespräch für das Einholen von Finanzinformationen. Mehr als die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher geht dafür in eine Bankfiliale. Drei von zehn holen sich Rat in der Familie. Medien wie Zeitschriften, TV-Sendungen oder Social Media spielen eine eher untergeordnete Rolle.

### Anteil der genutzten Informationsquellen für Finanzwissen

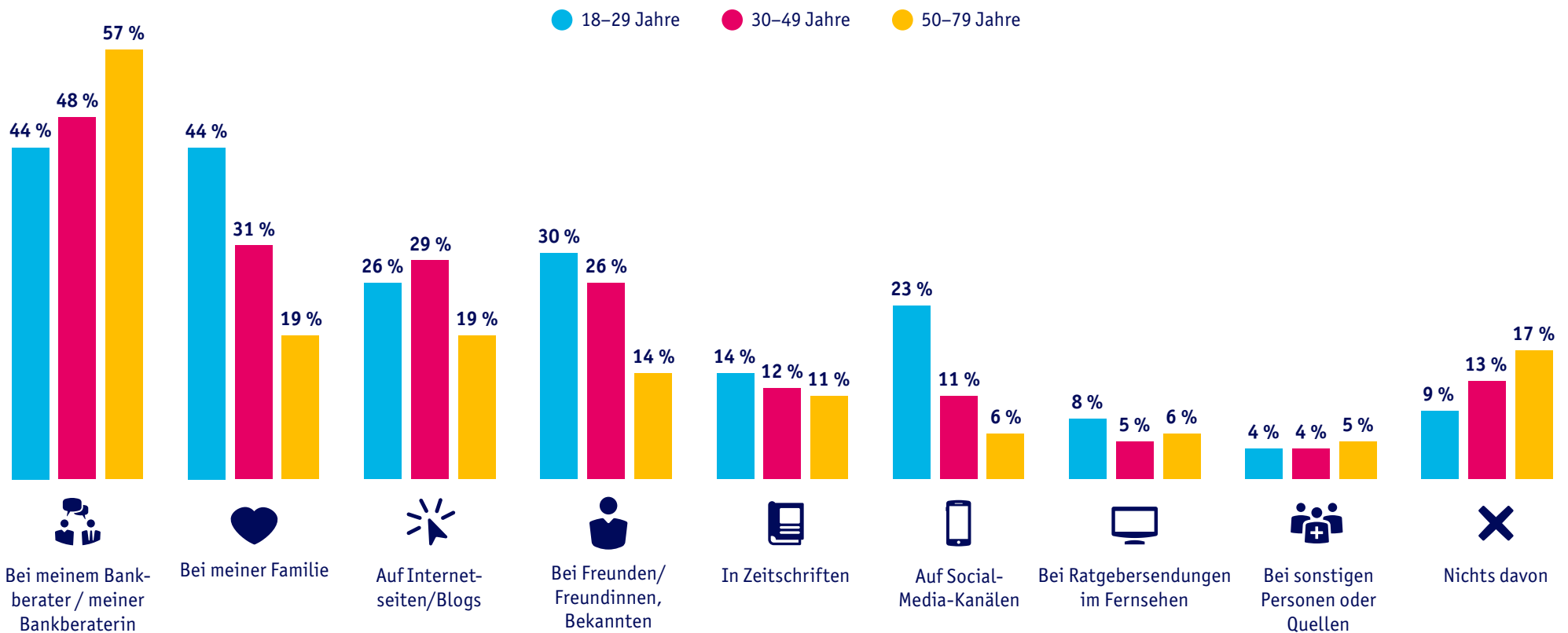


Frage 7: Wo holen Sie sich Rat und Informationen, wenn es um Finanzdinge (z.B. Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge) geht?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

## Generationenvergleich

Personen über 50 Jahren vertrauen wesentlich häufiger einer Bankberaterin oder einem Bankberater als einem Familienmitglied. Die Unter-30-Jährigen gehen überdurchschnittlich oft für einen Rat in Finanzdingen zur Familie, zu Freunden/Freundinnen oder Bekannten. Während im Bundesdurchschnitt Social Media eine eher nachrangige Quelle ist, informiert sich dort knapp ein Viertel der jüngsten Altersgruppe.

### Anteil der genutzten Informationsquellen für Finanzwissen nach Altersgruppen



Frage 7: Wo holen Sie sich Rat und Informationen, wenn es um Finanzdinge (z.B. Geldanlagen, Kredite oder Altersvorsorge) geht?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

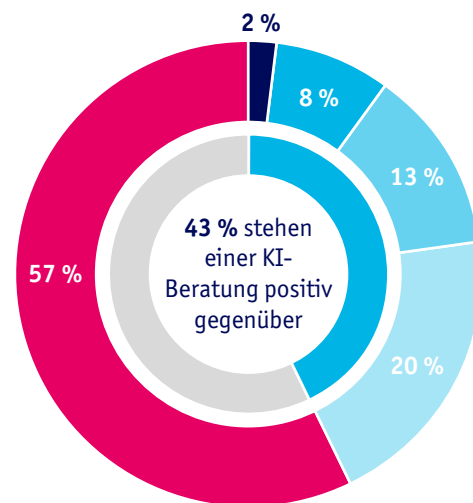
# Bereitschaft zu einer KI-gestützten Finanzberatung

## Gesamtbevölkerung

Vier von zehn Personen können sich durchaus eine Finanzberatung durch Künstliche Intelligenz vorstellen. Zehn Prozent nutzen diese bereits oder würden sie einer Beratung durch einen Menschen vorziehen. Ein Großteil lehnt eine KI-Beratung jedoch ab.

### Einstellung zu Künstlicher Intelligenz zur Finanzberatung

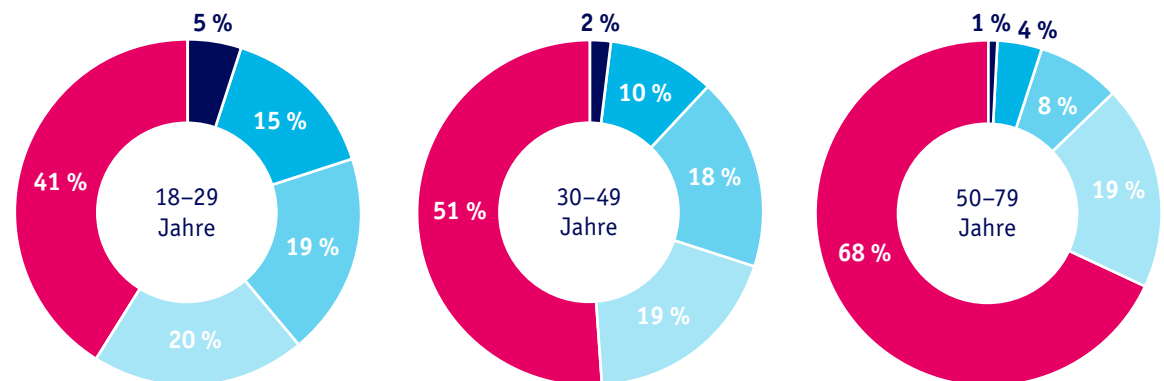
- Ich setze KI bereits zu diesem Zweck ein.
- Ja, ich würde hierfür sogar lieber eine KI einsetzen.
- Ja, ich würde hierfür ebenso gern eine KI einsetzen.
- Ja, ich kann mir das vorstellen.
- Nein, ich bevorzuge einen menschlichen Berater.



## Generationenvergleich

Je älter ein Mensch ist, desto eher schreckt er vor einer Finanzberatung durch KI zurück. Während 15 Prozent der Personen zwischen 18 und 29 sogar eine KI-Beratung bevorzugen würden, sind es ab 50 Jahre nur noch vier Prozent. Passend dazu spiegeln sich die Präferenzen der Generationen in der Bevorzugung von menschlicher Beratung wider. In der jüngsten Altersgruppe (18–29 Jahre) möchten sich vier von zehn Befragten lieber von einer Beraterin / einem Berater informieren lassen. Bei den ältesten Befragten (50–79 Jahre) sind es knapp sieben von zehn.

### Einstellung zu Künstlicher Intelligenz zur Finanzberatung nach Altersgruppen



Frage 8: Können Sie sich vorstellen, sich bei Finanzdingen (z.B. Geldanlagen, Krediten oder Altersvorsorge) von Künstlicher Intelligenz (KI) beraten zu lassen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

Frage 8: Können Sie sich vorstellen, sich bei Finanzdingen (z.B. Geldanlagen, Krediten oder Altersvorsorge) von Künstlicher Intelligenz (KI) beraten zu lassen?

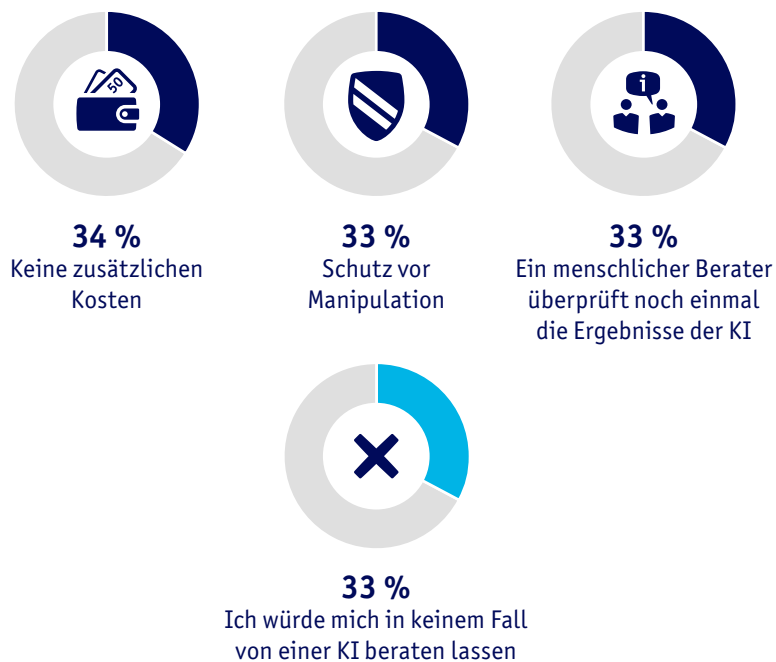
Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Einfachnennung)

# Voraussetzungen für eine KI-gestützte Finanzberatung

## Gesamtbevölkerung

Die Verteilung zwischen den Voraussetzungen, um eine KI-Beratung zu akzeptieren, ist relativ gleichmäßig. Mit einem knappen Vorsprung liegen die Kosten auf Platz eins. Jede/Jeder Dritte lehnt wiederum eine Finanzberatung von Künstlicher Intelligenz vollständig ab – ungeachtet etwaiger Voraussetzungen.

### Top-3-Voraussetzungen vs. vollständige Ablehnung



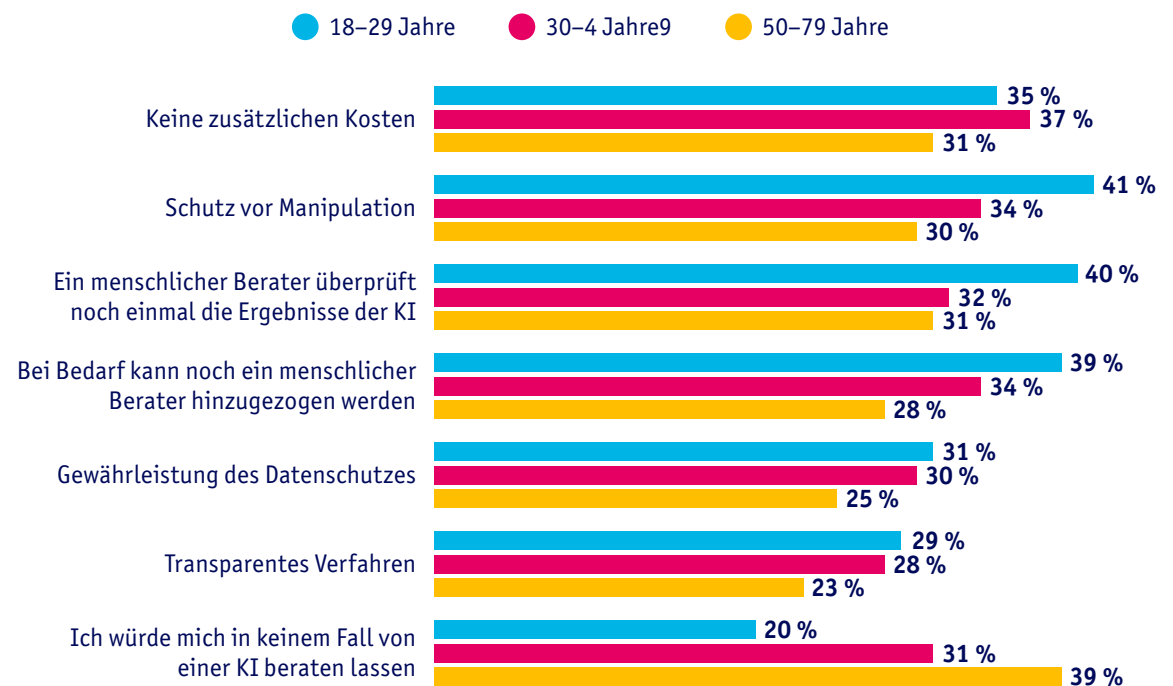
Frage 9: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Sie eine Künstliche Intelligenz (KI) zur Finanzberatung einsetzen bzw. einsetzen würden?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

## Generationenvergleich

Je nach Alter stehen unterschiedliche Voraussetzungen im Fokus. Den Unter-30-Jährigen ist besonders der Schutz vor Manipulation und die Einbeziehung eines Menschen in die Beratung wichtig. Im Alter von 30 bis 49 Jahren möchten die Menschen überdurchschnittlich oft keine zusätzlichen Kosten für die KI-Beratung bezahlen. Zwei von fünf der ältesten Befragten (50–79 Jahre) lehnen solch eine Finanzberatung grundsätzlich ab.

### Gewünschte Voraussetzungen für eine KI-Finanzberatung nach Altersgruppen



Frage 9: Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Sie eine Künstliche Intelligenz (KI) zur Finanzberatung einsetzen bzw. einsetzen würden?

Basis: Alle Befragten, N = 1.521 (Mehrfachnennungen)

# Impressum

**TeamBank AG Nürnberg**  
Beuthener Straße 25  
90471 Nürnberg  
Germany

[www.teambank.at](http://www.teambank.at)